5. Kölner Lesekonzert

5

Texte von Schülerinnen und Schülern von Kölner QuisS-Schulen

EIN PROJEKT DER ARBEITSSTELLE MIGRATION DER BEZIRKSREGIERUNG KÖLN MIT DEM ZMI – ZENTRUM FÜR MEHRSPRACHIGKEIT UND INTEGRATION

ZMI EINDRÜCKE
Schriftenreihe des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration Köln

Herausgeber
ZMI – Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration
c/o Stadt Köln, Dienststelle Diversity, Kommunales Integrationszentrum
Kleine Sandkaul 5, 50667 Köln

Das ZMI – Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration ist die Kooperation dreier Partner: Bezirksregierung Köln, Stadt Köln und Universität zu Köln. „Eindrücke" ist der Titel der Schriftenreihe des ZMI, in der beispielhaft abgeschlossene Projekte veröffentlicht werden, in denen die Arbeit des Zentrums für die Themen Mehrsprachigkeit und Integration besonders deutlich wird. Mehr Informationen über das ZMI finden Sie unter www.zmi-koeln.de.

Heft 5

5. Kölner Lesekonzert
Ein Projekt der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln
mit dem ZMI – Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration

Projektleitung:
Christiane Wengmann
unter Mitarbeit von Skadi Jäschke

Redaktion:
Rosella Benati
Christiane Wengmann
Die Rechte an allen Texten liegen bei den Autorinnen und Autoren der jeweiligen Beiträge.

Editorial-Design, Satz und Layout:
Peter Liffers, agentur für unternehmenskommunikation. www.liffers.de

Auflage: 500
Köln, September 2017

Fotos
Christiane Wengmann

… und plötzlich fliegt der Stift über das Papier!

Viele Sprachen, viele Kulturen, eine Stadt – unter diesem Motto fanden zwischen 2009 und 2012 alljährlich die Kölner Lesekonzerte statt. Nachdem dieses Projekt einige Jahre in einer Art Dornröschenschlaf geschlummert hat, wurde es nun in diesem Schuljahr von der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln in Zusammenarbeit mit dem ZMI – Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration wieder wachgeküsst. Denn was damals galt, das gilt heute noch immer: An unseren Kölner Schulen gibt es viele Schülerinnen und Schüler, die Freude am Schreiben haben und die manchmal nur einen kleinen Anschub benötigen, damit ganz wunderbare Texte entstehen können.

Am 5. Kölner Lesekonzert konnten sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 und der Sprachfördergruppen von Kölner QuisS-Schulen (QuisS – Qualität in sprachheterogenen Schulen) beteiligen. Viele der eingereichten Texte entstanden auf der Grundlage des Generativen Schreibens, einer Methode, die von Gerlind Belke in den 1980er-Jahren entwickelt wurde und die zum festen Methodenrepertoire von QuisS-Schulen gehört. Belke ging es darum, ein didaktisches Konzept für mehrsprachige Lerngruppen zu entwickeln, das Spracherwerb und Sprachvermittlung, Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Poesie und Grammatik sowie interkulturelles Lernen miteinander verbindet. Ein großes Ziel – die dabei entstehenden Texte der Schülerinnen und Schüler zeigen, auf wie beeindruckende Weise dieses Ziel erreicht wird. Marita Bongartz (ehemalige DemeK-Trainerin) und Thomas Jaitner (ehemals ZMI) ist es zu verdanken, dass diese Textschätze nicht einfach so verschwinden. Sie entwickelten das Konzept der Kölner Lesekonzerte und schufen so für die Texte der Schülerinnen und Schüler einen würdigen Rahmen. Und genau dieses Konzept wurde nun wieder aufgegriffen.

Wie in der Vergangenheit wählte eine Jury, in diesem Jahr bestehend aus Jolanta Boldok vom ZMI, Helmut Frangenberg vom Kölner Stadtanzeiger und dem Kölner Autor Manfred Theisen, die besten Texte aus. Die Autorinnen und Autoren der ausgewählten Texte nahmen im Mai 2017 an einer 2-tägigen Schreibwerkstatt mit Manfred Theisen teil. Zwei Tage, an denen es einmal nur um das Schreiben gehen durfte, an denen es Zeit gab, sich auf ganz individuelle Weise an den eigenen Text heranzutasten. Einige der Schülerinnen und Schüler schrieben sofort los, andere warteten erst einmal ab und ließen sich vielleicht von den Texten der anderen oder von gezeigten Videos inspirieren. Manche kamen am zweiten Tag mit Texten wieder, die sie nach der Schreibwerkstatt zuhause geschrieben hatten, einige hatten sogar Videos dazu gedreht. Manchmal war es auch einfach inspirierend, sich mit einem Teilnehmer oder einer Teilnehmerin zu unterhalten, den/die man vorher gar nicht kannte, der/die aber die gleiche Familiensprache spricht, die nicht die uns allen gemeinsame Sprache Deutsch ist. Einige Texte wurden in Gemeinschaftsarbeit geschrieben.

Welchen Anschubs es auch immer bedarf – plötzlich fliegt der Stift über das Papier und berührende Texte entstehen, in denen die jungen Autorinnen und Autoren uns teilhaben lassen an ihren Gedanken, ihren Gefühlen, ihrer Fantasie.

Christiane Wengmann

Gefühlswelten

Wenn ich glücklich bin[1]

Wenn ich glücklich bin,
fühle ich mich wie ein Einhorn,
das Glitzer verteilt.

Wenn ich stark bin,
fühle ich mich wie ein Drache,
der Feuer spuckt.

Wenn ich mächtig bin,
fühle ich mich wie eine Elfe,
die viel Macht hat.

Wenn ich traurig bin,
fühle ich mich wie ein Donut,
der keine Streusel hat.

Wenn ich mutig bin,
fühle ich mich wie ein König,
der über sein Reich herrscht.

Wenn ich frei bin,
fühle ich mich wie ein Paradiesvogel,
der fliegt.

Nileyn Sezer

Nileyns Text in Türkisch:

Ben mutlu olduğumda

Ben mutlu olduğumda
Kendimi pırıltı dağıtan
Alnında tek boynuzu olan efsanevi
bir hayvan gibi hissediyorum.

Ben kuvvetli olduğumda
Kendimi ateş saçan
Bir ejder gibi hissediyorum.

Ben güçlü olduğumda
Kendimi güç sahibi olan
Bir peri gibi hissediyorum.

Ben üzgün olduğumda
Kendimi üzerinde susamı olmayan
Bir poğaça gibi hissediyorum.

Ben cesur olduğumda
Kendimi imparatorluk yöneten
Bir kral gibi hissediyorum.

Ben özgür olduğumda
Kendimi uçan
Bir cennet kuşu gibi hissediyorum.

[1] Nach dem Text „Wenn ich fröhlich bin". In: Gerlind Belke: „Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele. Spracherwerb und Sprachvermittlung" Hohengehren 2008, S. 236.

Dieses Gefühl, das jeder kennt.

Dieses Gefühl, wenn dein Handy BING macht.
Dieses Gefühl, wenn es kein Toilettenpapier gibt.
Dieses Gefühl, wenn die Nutella leer ist.
Dieses Gefühl, wenn du denkst.
Dieses Gefühl, wenn du vor nichts Angst hast.
Dieses Gefühl, wenn du alleine bist.
Dieses Gefühl, wenn dein Mathelehrer wieder rumschreit.
Dieses Gefühl, wenn du nach Hause kommst und dein Vater dich voller Freude erwartet.
Dieses Gefühl, wenn du etwas schreibst und es dir Spaß macht.
Und alles kommt aus meinem Leben:
Dieses Gefühl, das jeder kennt.

Raul-Mario Bogatan

Das kleine Glück

Niemand dachte an ihn ...

Glück, das große Glück. Was ist das, Glück?

Immer sprach man von ihnen. Doch er war auch da!

Er, der jeden Tag versüßen konnte mit kleinen Sachen.

Ein süßes Tier, das man auf dem Weg sah, gutes Essen und Trinken, wenn man Zuhause ankam ...

Er könnte viel mehr schöne Beispiele nennen, wie er den Alltag versüßte. Doch er wollte nicht angeben wie Glück oder großes Glück.

Schließlich wollte er nicht wie die beiden sein.

Ein kleiner Gedanke reicht schon. „Das war das kleine Glück, wegen ihm war ich kurz so glücklich."

Mehr brauchte er nicht. Denn, in Erinnerungen zu bleiben war besser, als dass man großes Denken verursachte, das wieder vergessen wurde.

Clea Riedel

Cleas Text in Russisch

Клеа Ридел

Маленькое счастье

Никто не думал о нем…

Счастье, большое счастье. Что такое счастье?

Всегда говорили и них. Однако он (оно) тоже был(о) там!

Он (оно), который (которое) умел(о) каждый день подслащать мелочами. Милое животное, встретившееся по дороге, хорошая еда и напитки, которые ждали, когда вернешся домой …

Он (оно) мог бы назвать намного больше красивых примеров того, как он (оно) услащал(о) будни. Однако он (оно) не хотел(о) хвалится как счастье или большое счастье . Ведь он (оно) не хотел(о) быть таким как они.

Достаточно короткой мысли (короткого воспоминания): „Это было маленькое счастье, из-за него я был так счастлив."

Большего ему было не нужно. Послольку оставаться в памяти было лучше нежели вызывть серьезные мысли, которые были снова забыты.

Es tut weh

Es tut weh, wenn man seine Eltern verliert.
Es tut weh, wenn man seine Freunde verliert.
Es tut weh, wenn man sehen muss wie andere sterben.
Es tut weh, wenn man von zuhause fliehen muss, weil Krieg herrscht.
Es tut weh, wenn man sein Zuhause verliert.
Es tut weh, wenn man niemanden mehr kennt.
Es tut weh, wenn man ALLES verliert.
Es tut weh, allein wenn wir daran DENKEN.
Welchen Schmerz müssen diese Menschen SPÜREN?

Denise Fritsche

Was ist Glück für mich?

Was ist Glück? Das werde ich euch sagen.
Glück ist eine Familie zu haben.
Glück kann man nicht überall finden,
denn man muss im Leben sehr vieles überwinden.
Glück ist wie ein Geschenk!
Doch es ist etwas worüber niemand nachdenkt.
Wenn man's sich überlegt, dann sind alle Probleme weggefegt.
Glück kann man nicht sehen, schmecken oder fühlen,
um Glück zu erhalten darf man niemanden veräppeln oder anlügen.
Glück steht für mich als wäre es wie Frieden.
Wenn man Glück besitzt fängt man an alles zu lieben.

Hizir Eldeniz

Was für mich gemütlich ist[2]

Von der Schule kommen und das Essen ist fertig.
GTA 5 online spielen und ein Freund kommt online.
Den Fernseher anmachen und DSDS läuft.
Im Winter, nach der Schule, mit einem warmen Auto abgeholt werden.
Von der Schule kommen und einen Skype- Anruf von einem Freund kriegen, wenn ich nichts zu tun habe.
Wenn ich aufwachen kann ohne Zeitprobleme.
Im Winter von draußen in das Haus von meinem Onkel gehen.

Antonino Fanara

Antoninos Text in Italienisch

Cosa significa per me sentirmi bene

Tornare da scuola e trovare il pranzo pronto.
Giocare a GTA 5 e un amico si collega.
Accendere la televisone e DSDS è in onda.
Esser venuto a prendere in inverno con una macchina calda.
Tornare da scuola e ricevere una telefonata da un amico quando non ho niente da fare.
Alzarmi senza problemi di tempo.
Entrare da fuori in casa di mio zio in inverno.

2 Nach dem Text „Umfrage: Was gemütlich ist“ von Roswitha Fröhlich.

Wenn ich … [3]

Wenn ich aggro bin,
fühle ich mich wie ein Puma,
der in einem Käfig gefangen ist.

Wenn ich fröhlich bin,
fühle ich mich wie ein Pferd,
das auf einer Koppel ist.

Wenn ich genervt bin,
fühle ich mich wie eine Katze,
die die ganze Zeit gestreichelt wird.

Moriah Di Niro

Glück

Ohne das Glück
Wäre alles verrückt.
Glück bringt jeden weiter
Und macht alle heiter.
Ohne es ist man allein,
wenn es wieder kommt ist es wie ein Schein.
Glück ist in meinem Herzen,
ohne es fängt es an zu schmerzen.
Was ist Glück für dich?
Es ist einfach alles für mich!

Pelin Bilal

3 Nach dem Text „Wenn ich fröhlich bin"

In: Gerlind Belke: „Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele. Spracherwerb und Sprachvermittlung". Hohengehren 2008, S. 236.

Was für mich gemütlich ist [4]

Im Bett liegen und hören, wie der Regen auf die Scheibe tropft.
Wenn ich ganz kalt dusche und dann raus komme.
Am Strand sitzen und die Wärme genießen.
Sonntagmorgen Musik hören und frühstücken.
Mit Freunden auf dem Sofa chillen.
Wenn ich müde bin und dann schlafen kann.
Morgens, wenn der Wecker klingelt, noch ein bisschen liegen bleiben.
Wenn ich bei meiner Oma im Arm bin und weiß, dass sie noch lebt
und dass ich sie spüre und hoffe, sie lebt noch lange.

Nico Zilah

Nicos Text in Italienisch

Cosa significa per me sentirmi bene

Stare a letto e sentire come la pioggia batte sul vetro.
Quando faccio una doccia fredda e poi esco dalla doccia.
Stare seduto sulla spiaggia e gustare il caldo.
Ascoltare musica la domenica mattina e fare colazione.
Chillen con gli amici sul divano.
Quando sono stanco e posso dormire.
La mattina, quando suona la sveglia, restare ancora un po' a letto.
Quando sono fra le braccia di mia nonna e sapere che vive ancora
e sentirla e sperare che viva ancora a lungo.

2 Nach dem Text „Umfrage: Was gemütlich ist" von Roswitha Fröhlich.

Wenn ich wütend bin [5]

Wenn ich wütend bin,
fühle ich mich wie ein Bulle,
der gerade etwas Rotes gesehen hat.

Wenn ich glücklich bin,
fühle ich mich wie die Sonne,
die gerade aufgeht.

Wenn ich unzufrieden bin,
fühle ich mich wie ein Regenwurm,
der gerade Platzangst hat.

Wenn ich fröhlich bin,
fühle ich mich wie ein Schwein,
das in einem Schlammbad plantscht.

Wenn ich stark bin,
dann fühle ich mich wie ein Hai,
vor dem alle Angst haben.

Wenn ich aufgeregt bin,
dann fühle ich mich wie jemand,
der im Lotto gewonnen hat und sein Geld bekommt.

Iman Smooky

Was für mich gemütlich ist [6]

Abends auf der Couch liegen und träumen, wenn alle schon schlafen.
Ein bisschen krank sein und die Mutter bringt einem eine Suppe.
Krank sein und ausschlafen.
Im Sommer draußen chillen und ein Eis essen.
Mit jemandem telefonieren, wenn mir langweilig ist.
Auf dem Klo sitzen und YouTube schauen.
Im dunklen Zimmer liegen und sich über den nächsten Tag Gedanken machen.

Jubin Ramazani

5 Nach dem Text „Wenn ich fröhlich bin"
In: Gerlind Belke: „Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele. Spracherwerb und Sprachvermittlung". Hohengehren 2008, S. 236.

6 Nach dem Text „Umfrage: Was gemütlich ist" von Roswitha Fröhlich.

Diese Angst

Diese Angst vor der Schule.
Diese Angst nicht ernst genommen zu werden.
Diese Angst etwas falsch zu machen.
Diese Angst vor der Trennung der Eltern.
Diese Angst vor Armut.
Diese Angst vor dem Tod.
Diese Angst davor fertig gemacht zu werden.
Diese Angst vor der Latsche deines Vaters.
Diese Angst nicht respektiert zu werden.
Und dennoch: Ich denke positiv.

Jeremie Kapela

Sprachen, Orte und Kulturen

Ich weiß nicht warum [7]

Ich weiß nicht warum,
ich weiß nicht den Grund.
Sächlich in der deutschen Sprache
ist das Shampoo,
ist das Deo,
das Parfüm,
das Gesichtswasser ist es,
das Duschgel, das Körperspray,
Handtuch und Waschbecken
und das Tropfen des Wasserhahns,
das Radio, das Badesalz, das Quietscheentchen.
Und keiner kann erklären,
warum dein roter Lippenstift
grammatisch männlich sein muss.

Paz Brijan

Frankreich

Meine Kultur ist Frankreich.
Fünf Generationen vor meinen Großeltern lebten in Frankreich.
Ich war da noch nie, aber ich habe gehört, dass es da sehr schön sein soll.
Die Baguettes und die Croissantes sollen da sehr lecker sein.
Der Eiffelturm, sehe ich immer wieder auf Bildern, ist nachts so schön hell erleuchtet.
Irgendwann werde ich mal nach Frankreich fahren und meine Checkliste abhaken.

Denise Fritsche

7 Nach dem Text „Ich weiß nicht warum“ von Walther Petri.

Ich bin Syrer und Kurde

Es gibt vier kurdische Sprachen,
aber ich kann nur zwei.
Die eine ist Sorani,
die zweite Kurmandschi.
Der Unterschied ist
gar nicht so groß,
aber manchmal schon.
Die Kurden sind in vier
Länder verteilt:
Syrien, Iran, Irak, Türkei.
Es sind mehr als
30 Millionen Menschen.
Und ich lebe hier,
mitten in Köln.
Und ich mag Pizza.

Paz Brijan

Slabystraße

Es ist ruhig und ich kann gut denken,
weil ich alleine bin,
keiner von Meinen ist da.
Nur mein Freund wohnt hier – irgendwo.
Slabystraße, hier hält die 13 und die 18
und es ist ruhig.

Mohammed Mahmud

Ich und die anderen

... beurteilt

Zu viele Menschen werden nach Herkunft, Aussehen, Geld und Hautfarbe beurteilt.
Egal wie nett, freundlich oder toll sie sind. Die Oberflächlichkeit der Menschen heutzutage ist erschreckend! Menschen, die viel Geld haben, halten sich für etwas Besseres, obwohl sie nicht besser sind.

Mia Becker

... die Prüfung

Jede hat eine andere Meinung.
Meine Freunde und ich haben uns unterhalten und darüber geredet, wie man sich am ersten Tag eingeschätzt hat. Es ist echt überraschend, was andere über einen dachten, obwohl sie dich nicht kannten.
Sie haben dich nach dem Aussehen bewertet. Eine dachte, dass Nehal (eine Freundin von mir) ein Streber und nicht nett sei. Doch sie ist supernett und keine Streberein. Manche dachten, dass ich hochnäsig sei. Doch jetzt sagen sie, dass ich das Gegenteil bin.
Es ist spannend zu sehen, wie dich jemand einschätzt.
Das schöne ist, dass man seine Meinung ändern kann und dass man es sich sagen kann.

Sina Dams

Was ist Freundschaft

Freunde sind wie Sterne.
Obwohl du sie nicht immer siehst, sind sie immer für dich da. Wenn du ein Problem hast, dann helfen sie dir. Im Leben trifft man viele Menschen, aber wahre Freunde werden wir nie verlassen können.
Ein echter Freund ist der einzige, der kommt, wenn alle anderen von dir weggehen. Ein Freund ist wie ein Spiegel für dich. Man muss die Freunde schätzen, weil sie einzigartig und selten sind.

Eleni Alincai

Elenis Text in rumänischer Sprache

Prietenia

Prienteni sunt că și stelele.
Chiar dacă nu-i vezi tot timpul poţi sa fi sigur că ei sunt aici pentru tine. Ei te vor ajuta mereu când le vei cere ajutorul. În viaţă întânești mulţi oameni dar un prieten adevărat nu-l vei putea lăsa în urmă. Un prieten adevărat vine, când toti placă.
Un prieten e că o oglindă. Pentru un prieten nu există un pret. Prietnii trebuieste preţuiţi pentru că ei sunt unici si rari.

Wenn ich jemand anderer wäre.[8]

Wenn ich jemand anderer wäre.
Ein Baby wäre ich gern.
Dann würde ich vierzehn Stunden schlafen.
Die Schule sähe ich nur von fern.

Lucia Siebert

8 Nach dem Text „Wenn ich jemand anderer wäre“ von Roswitha Fröhlich.

Fehler

Es ist mir nicht wichtig,
wenn jemand hinter meinem Rücken etwas denkt.
Es ist mir wichtig,
wenn jemand mir meine Fehler ins Gesicht sagt
und ich die Fehler ausbügeln kann,
um mir selbst in die Augen sehen zu können.

Mohammed Mahmud

Mohammeds Text in Kurdisch

هەڵە

ئەوە بەلامەوە گرنگنییە، ئەگەر کەسێک لە دواموە چۆن بیر ئەکاتەوە.
ئەوە بۆ من گرنگە کە کەسێک خەڵەتەکانم ڕوبەڕوبڵێ وە م بتوانم ئەوە هەڵەیە چاک بکەمەوە وە
بتوانێ سەیری چاوم بکات.

Mein Sonnenschein

Allen schenkt er ein Lachen,
egal, wo er auch ist,
er lässt es immer krachen,
wenn er bei mir ist.
Fußball ist sein Sport,
den er nie vergisst.
Und das geheime Wort,
wenn er traurig ist.
Er ist mein Sonnenschein,
mein großes Glück.
Mit ihm bin ich nicht allein,
und von meinem Herzen hat er
ein großes Stück.

Sina Dams/Mia Becker

Fest der Farben

Sie spielen mit Farben
Bewerfen sich mit Farben
Werfen sie in die Luft
Ein Fest der Farben
Rot, Lila, Gelb, Blau, Grün
Eine Schlacht der Farben
Schwarz ist mein Lieblingsfarbe
Aber Schwarz ist ja keine Farbe
Ich steh halt nicht auf bunt
Meine Hose ist schwarz
Meine Jacke, meine Tasche
Meine Augen sind braun
Sie tanzen, haben Spaß
Sind weiß angezogen
Wie eine Leinwand
Weiß ist keine Farbe
und trotzdem meine Lieblingsfarbe
denn sie ist Friede und Freude
Eine Feier voller Farbe
Ich mag Rot, aber eigentlich alle Farben
Sie sind fröhlich, sind glücklich und feiern
Blau ist meine Lieblingsfarbe
Genauer gesagt Hellblau
Die schönste Farbe der Perlen
Mein Armband ist hellblau
Habe ich selbst gemacht
Meine Lieblingsfarbe
ist auch Hellblau
Wegen des Himmels
Das Meer, meine Augen
Meine Lieblingsfarbe ist Grün ,
Draußen, Wiesen und Bäume,
es macht frisch, riecht frisch,
die Natur und der Himmel blau,
Blumen rot und weiß die Wolken,
auf die ich schreibe.

Gemeinschaftstext von: Iman, Nileyn, Clea, Eleni, Raul, Denise, Jeremie, Mia, Sina, Paz, Nora, Mohammed, Lucia

Unsere Freundschaft

Wir sind wie Schwarz und Weiß,
wie der Tag und die Nacht.
Wir ergänzen uns mit der Eigenschaft,
dass wir verschieden und doch gleich sind.
Auch wenn wir verschieden sind,
sind wir doch beste Freunde.
Alles machen wir gemeinsam,
egal was es ist.
Ob getrennt oder beisammen,
egal bei was, wir sind verbunden.

Sina Dams

Glaube an dich

Lebe dein Leben so wie es ist.
Lebe dein Leben so wie du bist.
Kein Mensch war ohne Grund in deinem Leben.
Der eine ist ein Geschenk, der andere eine Lektion.
Also, den einen musst du als Geschenk behalten und aus den Lektionen lernen.
Viele Menschen quatschen über unsere Zukunft und unser Leben.
Sie wollen uns nur auf dem Boden sehen. Yeah Leute, das ist das Leben. Wir müssen diesen Quatsch von den anderen benutzen, damit wir stärker an unsere Zukunft denken können.
Deshalb sage ich dir:
Lebe dein Leben so wie es ist.
Lebe dein Leben so wie du bist.
Glaub mir, niemand will dir helfen, du musst dir selbst helfen und dir selbst vertrauen.
Damit du eine gute Zukunft hast.
Glaub immer an deinen Traum, auch wenn sie sagen, dass du ihn nie erreichen wirst.
Denk immer, dass du der beste bist.
Und wenn du einen Fehler gemacht hast, dann heißt das nicht, dass du aufgeben musst, dann musst du nur innehalten, damit du eine gute Lösung finden kannst.
Deshalb sage ich dir:
Lebe dein Leben so wie es ist.
Lebe dein Leben so wie du bist.

Kako (Mohammed Mahmud)

Mohammeds Text in Kurdisch

بۆی ژیانی خۆت وەکو خۆی چۆنە
بۆی ژیانی خۆت وەکو خۆت چۆنی.

هیچ کەس بێ سەبەب لە ژیانی تۆیا نەبووە.
یەکێکیان هەیەیەکە، ئەوەی تر هەرسێکە.
کەواتە، تۆ ئەبێتە یەکێکیان وەکو
هەڵبە وەربگرە وە ئەبێ تۆ لە هەرزەوە فێربی.
زۆر خەڵک قسە ئەکەن هەربارەی داهاتوماان وە ژیانمان.
ئەوان حەز ئەکەن ئێمە لەسەر زەوی ببینن، بەڵێ خەڵکینە ئەمە ژیانە.
ئێمە ئەبێ قسەی ئەو کەسانە بەکار بێنین، بۆ ئەوەی ئێمە بتوانین لەسەر داهاتومان بەهێزتر بین
بکەینەوە.

لەبەرئەوە پێت ئەڵێم:
بۆی ژیانی خۆت وەکو خۆی چۆنە
بۆی ژیانی خۆت وەکو خۆت چۆنی.

باوەڕم پێبکە، کەس حەز ناکات یارمەتیت بدات، تۆ ئەبێت خۆت یارمەتی خۆت بدەیت و باوەڕت بە
خۆت هەبێت، بۆ ئەوەی تۆ داهاتویەکی باشت هەبێ.
هەمیشە بڕوات بە خەونەکەت هەبێ، هەرچەنە ئەوان بڵێن کە تۆ هەرگیز بە خەونەکەت ناگەیت.
هەمیشە بیر بکەرەوە، کە تۆ باشترینی.
وە ئەگەر تۆ هەڵەیەکت هەیە مانای ئەوە نیە، کە تۆ ناچار بیت خۆت بە دەستەوە بەیت، تۆ ئەبێ کات بۆ
خۆت بێنیت بۆ ئەوەی تۆ بتوانی چارەسەرێکی باش بدۆزیتەوە.

لەبەرئەوە پێت ئەڵێم:
بۆی ژیانی خۆت وەکو خۆی چۆنە
بۆی ژیانی خۆت وەکو خۆت چۆنی.

Fantastisches

Königreich in Trauer

Es war einmal ein wunderschönes Einhorn, das von allen geliebt wurde. Von allen, außer dem bösen Einhorn Marno.

Das wunderschöne Einhorn lebte in einem großen mit Diamanten besetzten Schloss auf dem Regenbogen. Am liebsten hüpfte es über die Wolken. Beim Hüpfen über die Wolken verloren diese Glitzer. Sein Horn konnte Verletzungen von Menschen, Tieren und Pflanzen innerhalb weniger Sekunden heilen. Am liebsten aß es Donuts mit pinkem Zuckerguss und Glitzerstreuseln.

Eines Tages starb das wunderschöne Einhorn leider, weil das böse Einhorn Marno es vom Regenbogen geschubst hatte. Das ganze Königreich war traurig. Während der Zeit der Trauer fiel der ganze Regenbogen vom Himmel.

Mia Becker/Nileyn Sezer

Auf Bens Kopf

Das Volk der Ponokos lebte auf einem Kopf. Auf dem Kopf von Ben, um genau zu sein. Jedoch wussten diese es nicht. Eines Tages fingen die Wissenschaftler auf Bens Kopf an, ihren Heimatplaneten zu untersuchen. Ihnen fiel auf, dass weit und breit nur ungewöhnlich braunes Gras zu sehen war. Falls das wirklich Gras war ...

Ihre Neugier wurde geweckt. So schickten die Wissenschaftler Thomas, einen mutigen Freiwilligen, los, um zu erkunden, wo denn das braune Gras nicht mehr wuchs.

Thomas machte sich auf den Weg. Es dauerte sehr lange, bis er kein braunes Gras mehr entdeckte. Thomas wusste nicht, dass er am Ende von Bens Kopf angelangt war. Er dachte, er wäre am Ende seiner Heimat angelangt und beschloss umzukehren. Doch in diesem Moment hatte Ben einen starken Schnupfen. Ben nieste ganz laut, sodass Thomas vom Kopf fiel. Thomas fiel auf den harten Boden und hatte sich eine schlimme Kopfverletzung zugefügt. Als es ihm wieder besser ging, schaute sich Thomas um. „Wo bin ich?“ Er sah, wie Menschen, die genau so aussahen wie er, vorbeigingen. Für einen Moment dachte Thomas, er wäre geschrumpft worden. Die Wissenschaftler, die Thomas vorher eine Kamera am Pulli befestigt hatten, konnten das Geschehen beobachten. Sie wussten schon was los war. Mit Verstärkung konnten sie Thomas retten. Die Wissenschaftler beschlossen ihre Reise ein anderes Mal fortzusetzen.

Nora Melikyan

Noras Text in Armenisch

Բենի գլխի վրա

Պոնոկոս ժողովուրդը բնակվում է գլխի վրա: Ավելի հստակ, Բենի գլխի վրա: Բայց նրանք չգիտեին այդ մասին: Մի օր Բենի գլխի գիտնականները սկսեցին հետազոտել իրենց մայր մոլորակը: Նրանց աչքի ընկավ, որ ամնուրեք երևում էր արտասովոր շագանակագույն խոտ: Եթե այն իրականում խոտ էր:

Արթնացավ նրանց հետաքրքրասիրությունը: Այսպիսով գիտնականները մի խիզախ Թոմասին ուղարկեցին հայտնաբերելու, թե որտեղ այլևս չի աճում շագանակագույն խոտը: Թոմասը ընկավ ճանապարհ: Երկար չտևեց և եկավ այն պահը, երբ նա այլևս չեր տեսնում շագանակագույն խոտը: Թոմասը չգիտեր, որ հասել է Բենի գլխի ծայրին: Նա կարծում էր որ հասել է իր հայրենիքի ծայրին և որոշեց վերադառնալ: Սակայն այդ ժամանակ Բենը ուժեղ հարբուխ ուներ: Բենը այնպես բարձրաձայն փռշտաց, որ Թոմասը ընկավ նրա գլխից: Թոմասը ընկավ պինդ գետնի վրա և ստացավ գլխի ուժեղ վնասվածք: Երբ նա իրեն ավելի լավ զգաց, նայեց իր շուրջը՝ «Որտեղ եմ ես»: Նա տեսավ, թե ինչպես նրա նման տեսք ունեցող մարդիկ անցնում էին իր կողքով: Մի կարճ ժամանակով Թոմասը մտածեց, որ նրան փոքրացրել են: Գիտնականները, որոնք նախօրոք Թոմասի սվիտերին կպցրել էին կամերա, կարող էին հետևել իրադարձություններին: Նրանք արդեն գիտեին, թե ինչ է տեղի ունեցել: Նրանք կարողացան փրկել Թոմասին միասնական ուժերով: Գիտնականները որոշեցին ճանապարհորդությունը շարունակել մեկ այլ անգամ.

Das magische Pferd

12.06.2017

Mein erster Tagebuch-Eintrag

Hallo, ich heiße Rain Cooper.

Ich bin ein ganz normales Mädchen, wie man offensichtlich an mir sieht.

Ich habe schon immer die Fotografie geliebt und selber kann ich auch wunderschöne Fotos schießen, wenn ich sowas behaupten darf.

Genauso wie ich das Fotografieren liebe, liebe ich auch Pferde. Ich habe immer davon geträumt ein eigenes Pferd zu haben, um reiten zu können oder Fotos von meinem Pferd zu machen.

Meine Eltern sind, als ich ein kleines Kind war, unglücklicherweise bei einem Autounfall gestorben, und ich habe als einzige überlebt.

So wurde ich ein Waisenkind. Aber in Riveton, wo ich geboren wurde, konnte ich es nicht mehr ertragen. Dort erinnerte ich mich zu viel an meine Eltern. Deswegen bin ich nach Jorvik gezogen, in ein anderes Waisenhaus. Aber ich muss sowieso nicht mehr lange in einem Waisenhaus bleiben, da ich schon 17 bin. Ich habe vor mit meiner besten Freundin Cloe eine WG zu gründen, da meine Freundin auch schon 17 ist und, wenn sie volljährig ist, ausziehen möchte. Aber bis dahin muss ich in einem Waisenhaus bleiben. Aber Cloe hat mir gesagt, dass sie eine Überraschung für mich hat. Ich frage mich schon, was es ist. Deswegen möchte ich später weiter schreiben.

Ich bin sooo neugierig, liebes Tagebuch.

13.06.2017

Hallo Tagebuch!

Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll! Meine Freundin hat ein Pferd gekauft, ein echtes, lebendiges Pferd.

Heute bin ich zum ersten Mal geritten und eine Reitlehrerin war da und hat Cloe und mich unterrichtet. Cloe und ich hatten nach einigen Stunden den Dreh raus und konnten einigermaßen gut reiten. Ich freue mich jetzt schon auf die zukünftigen Reitstunden, ich glaube aber, es wird stressig.

20.07.2017

Es tut mir sehr leid, dass ich es erst jetzt geschafft habe in dich reinzuschreiben. Ich wusste, es wird stressig. Leider wurde meine Vermutung bestätigt und es war stressig: die Schule, das Reiten und auch noch Freizeit zu haben. Aber letzten Monat ist ein neues Mädchen in den Weingut Stall gekommen, sie heißt Yasmin. Unsere Traum WG haben wir inzwischen vergrößert, da Yasmin, Cloe und ich super gute Freunde geworden sind. Yasmin hat einen Friesen, der Blackangle heißt, unser Pferd heißt Sunnydream, was übersetzt sonniger Traum heißt. Ich gehe jetzt mit den Mädels nach Jorvik City ein bisschen Shoppen. Hoffentlich schaffe ich es danach wieder in dich reinzuschreiben.

13.08.2017
Yasmin ist schon seit einem Monat im Stall dabei. Wir verstehen uns immer noch gut. Doch, liebes Tagebuch, heute fand ich etwas komisch. Plötzlich stand ein neues Pferd im Stall und ich habe es mir genau angeschaut. Es hatte irgendwie traurige Augen, da habe ich es am Kopf gestreichelt und das Pferd konnte dann plötzlich sprechen. Im gleichen Augenblick wurde das ganze Pferd blau, nur für einen kurzen Augenblick, aber ich konnte es sehen. Es hat sich so angefühlt, als hätte nur ich das gesehen. Jetzt glaubst du, ich bin verrückt geworden? Aber es stimmt. Das Pferd hat mir erzählt, dass es von seiner Herde und Heimat getrennt wurde und nun sehr traurig ist. Wer kann das besser verstehen als ich?! Ich vermisse meine Eltern auch jeden Tag, auch wenn ich sie nicht so lange kannte. Tagebuch, bist du noch mit mir befreundet? Auch wenn ich wahrscheinlich verrückt bin, verrätst du niemanden meine Geheimnisse weiter? Das alles müssen wir aber erstmal sacken lassen. Ich gehe jetzt schlafen. Bis bald, mein liebes Tagebuch:
Gute Nacht!

Lucia Siebert

Das Auge

Im Haar eines blinden Mädchens
wird das Auge der Wahrheit verflochten.
Das Auge weint, wenn jemand lügt
und leuchtet, wenn jemand die Wahrheit sagt.
Ich weiß das.
Doch eines Tages
weinte dieses Auge
Blut und verschwand.

Clea Riedel

Alles unter Kontrolle

Mein Name ist Nick und ich bin ein Sonderfall. Ich war nie wie die anderen, denn ich hatte schon immer meine eigenen Interessen.
Ich bin zwar äußerst sportlich, allerdings ungern aktiv. Klingt komisch, nicht wahr?
Früher war das anders. Heutzutage schlafe ich meist den ganzen Tag.
Alles in meiner Umgebung scheint bedeutungslos für mich, wie auch die Schule.
Ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht, was mir mal wieder Ärger einbringen wird.
Ich überlege zu schwänzen, verwerfe den Gedanken jedoch sofort.
Ich muss meinen Abschluss schaffen, das habe ich Mutter versprochen.
Auf dem Weg zur Schule begegne ich einem Mädchen, welches vor dem Supermarkt sitzt. Sie scheint ziemlich mager und trägt dreckige Klamotten.
Ich ignoriere sie und widme mich wieder meinen eigenen Gedanken.
Auch dieses Mal komme ich zu spät zum Unterricht.
Frau Kramer lässt mich wieder einmal vor der Tür warten. Ich mag unsere Lehrerin nicht.
Sie ist gemein und gibt uns jedes Mal eine Menge an Hausaufgaben.
In den restlichen Unterrichtsstunden schlafe ich.
Endlich, der Gong ertönt und die Schule ist aus.
Auf dem Weg nach Hause komme ich wieder an dem Supermarkt vorbei.
Ich kann sehen, wie eine Gruppe junger Männer das Mädchen von heute Morgen ärgern. Eigentlich wollte ich sie ignorieren. Aber dann beschließe ich einzugreifen.
Also laufe ich auf die Jugendlichen zu und rate ihnen, damit aufzuhören.
Doch sie hören nicht auf mich und lachen laut.
Gut, ich werde ihnen wohl eine Lektion erteilen müssen, die sie nicht so schnell vergessen werden.
Mit einem gezielten Tritt ziehe ich einem der Jungs die Beine weg und er landet auf dem Boden.
Dem nächsten von ihnen schlage ich gegen den Kopf und schicke ihn so kurzerhand schlafen.
Die anderen bekommen Angst und rennen davon. Die Karatestunden waren also doch nicht umsonst.
Ich schaue das Mädchen an und spüre förmlich die Angst in ihren Augen. Sie steht auf und läuft davon.
„Warte!“, rufe ich ihr noch hinterher. Ach, soll sie doch ruhig weglaufen. Undankbare Göre.
Zuhause angekommen surfe ich noch ein wenig im Internet. Ein Staubsauger, der zu einem Grill umfunktioniert werden kann? Bestellt.
Am nächsten Morgen, derselbe Ablauf wie jeden Tag.
Als ich an dem Supermarkt von gestern vorbeikomme, halte ich Ausschau nach dem Mädchen von gestern.
„Hey, du!“, vernehme ich aus weiterer Entfernung. „Warum schlägst du meinen kleinen Bruder?!“

Die Jungs von gestern stehen hinter diesem aufgeblasenen Nilpferd mit zu engem Shirt.
„Dein Bruder hat ein hilfloses Mädchen belästigt. Ich habe ihm nur gezeigt, was mit Rüpeln passiert“, antworte ich ihm.
„Na, dann zeige ich dir jetzt mal, was mit jemandem passiert, der meinen Bruder anfasst!“
Er läuft auf mich zu und holt zu einem Schlag aus. Ich weiche nach links aus.
Er verliert das Gleichgewicht und landet im Matsch.
Passanten lachen ihn aus und ich gehe weiter Richtung Schule.
In der Schule herrscht das reinste Chaos. Überall Menschen.
Plötzlich rempelt mich jemand von hinten an.
Das Mädchen von gestern. „Hey“, sagt sie. „Sorry, dass ich gestern davon gerannt bin. Ich bekam einfach Angst, weißt du? Ich wollte einfach nur weg.“
„Ich kann das verstehen. Hauptsache dir geht es gut. Gehst du auch hier zur Schule? Habe dich hier nämlich noch nie gesehen“, entgegne ich ihr.
„Nein, nein. Das ist etwas komplizierter. Ich wollte dir nur nochmal danken, deswegen bin ich hergekommen.“ Komplizierter?
„Wo gehst du denn zur Schule?“, frage ich sie.
„Ich ... ich muss los! Man sieht sich. Und danke nochmal!“
Sie läuft wieder davon. Warum hatte sie es auf einmal so eilig?
Irgendetwas stimmte nicht mit ihr.
Wie finde ich heraus, wo sie zur Schule geht?
Verdammt, ich hätte sie nach ihrem Namen fragen sollen.
Hoffentlich meint es das Schicksal gut mit mir und wir laufen uns nochmal über den Weg.
Die nächsten zwei Wochen gehe ich täglich am Supermarkt vorbei. Keine Spur vom Mädchen.
Ich schreibe einen Zettel und klebe ihn an einen großen Baum.
„Hier ist der Karatemeister. Bitte melde dich, ich habe da ein paar Fragen.“
Am nächsten Morgen ist der Zettel weg und ich bin etwas betrübt.
Vielleicht hat ihn jemand von der Städtereinigung entsorgt. Mist. Ich muss mir was Neues einfallen lassen.
„Hallo Mutter, ich bin wieder da“, rufe ich nach meiner Ankunft zuhause.
„Nick, für dich ist heute Post gekommen“, ruft sie mir entgegen.
Post?
Ich eile zu den Briefen und finde den, der für mich bestimmt ist. Keine Briefmarke und kein Absender. Jemand muss ihn per Hand in den Briefkasten eingeworfen haben.
Nachdem ich den Umschlag geöffnet habe, finde ich meinen Zettel von gestern. Und eine Nachricht: Stadtpark, Donnerstag um 19 Uhr.
Das muss das Mädchen sein! Endlich höre ich von ihr.

Donnerstagabend also...
Das ist ja heute!
Halb sieben. In einer halben Stunde ist das Treffen.
Ich mache mich langsam fertig und merke, wie ich immer nervöser werde.
Leise verlasse ich das Haus und mache mich auf den Weg zum Park.
Im Park angekommen setze ich mich auf eine Bank und warte. Keine Menschenseele weit und breit. Irgendwie gruselig. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich habe solange darauf gewartet dieses Mädchen wieder zu sehen. Was soll ich nur sagen?
Es ist schon halb acht und immer noch keine Spur von dem Mädchen. Was, wenn sie es sich anders überlegt hat? Und plötzlich sehe ich das Mädchen. Sie ist wirklich gekommen. Sie trägt dasselbe wie die letzten Male. Ist ihr denn nicht kalt?
„Hallo! Unfassbar, dass wir uns wieder sehen!“, begrüße ich sie.
„Ich habe nicht viel Zeit“, sagt sie.
„Also, du wolltest mich sehen?“, fährt sie fort.
„Ja, ich bin ehrlich ... ich glaube ich mag dich. Sicher, wir kennen uns kaum, aber ich spüre eine Verbindung. Wie ist dein Name? Und wo wohnst du?“, frage ich sie.
„Mein Name ist Elli. Ich finde es beeindruckend, dass du damals selbstlos für mich eingestanden bist. Deswegen denke ich, dass ich dir vertrauen kann.“
Vertrauen?
„Ich habe keinen festen Wohnsitz, weil ich bewacht werde. Ein Zuhause wäre für mich das Ende. Ich bin Mitglied einer Vereinigung, die daran arbeitet, Geheimnisse der Regierung aufzudecken. Wir alle wurden zur Zielscheibe und nach einem Angriff der Regierung mussten wir uns alle aufteilen und flüchten. Ich kann nicht einfach arbeiten gehen, deswegen muss ich für Nahrung betteln gehen. Mittlerweile fehlt mir einfach die Kraft, weiterzumachen, deswegen möchte ich dich als Stütze involvieren.“ Mir fehlen die richtigen Worte.
„Aber ... aber ich bin doch erst 17!“, sage ich ihr.
„Und ich bin 18. Viele junge Leute sind Teil von uns. Ich muss jetzt gehen. Hinterlass einen Zettel unter dieser Bank, wenn du dir Gedanken gemacht hast und ich werde dich über das weitere Vorgehen benachrichtigen. Mach‘s gut.“
Und weg war sie und ich wieder allein.

Nora Melikyan

Ein Quiz

Es ist weiß, manchmal auch blau.
Es gibt sauberes und dreckiges.
Es ist flüssig.
Man trinkt es.
Was ist es?
ressaW saD

Es bringt uns Sauerstoff.
Es ist grün und braun.
Es braucht lange zum Wachsen.
Was ist es?
muaB niE

Es gibt es in allen Formen und Größen.
Es ist aus Glas.
Es gibt es in fast allen Räumen.
Was ist es?
retsneF niE

Man braucht dafür Wasser.
Man braucht Sauerstoff.
Man braucht ein Fenster, um in die Welt schauen zu können.
Was ist es?
nebeL saD

Iman Smooky

Von der Natur inspiriert

Auf buntem Ast [9]

Mir ist heiß geworden
sagte die Birke
Mir ist heiß geworden
sagte das Eis
Mir ist heiß
und die Blumen blühen
wie das Feuerwerk in der Nacht
Wundervoll aufgemacht
tanzt die Kirsche
auf buntem Ast.

Mia Becker

Denkt euch nur [10]

Denkt euch nur, die Mücke ist krank,
da liegt sie auf der Ofenbank.
Sie fliegt nicht mehr, sie wandert nicht mehr,
selbst das Blutsaugen fällt ihr schwer.

Mohammed Mahmud

Auf grünem Klee [11]

Mir ist warm geworden
sagte der Tag
Mir ist warm geworden
sagte die Fee
Mir ist warm
Und die Blüten lagen
wie Muscheln schön klar am Meer
Hinreißend aufgemalt
strahlt die Sonne
auf den grünen Klee.

Sina Dams

9 Nach dem Text „Auf dürrem Ast“ von Karola Heidenreich.
10 Nach dem Kinderreim „Denkt euch nur, der Frosch ist krank“.
11 Nach dem Text „Auf dürrem Ast“ von Karola Heidenreich.

Die folgenden Texte entstanden während der 2-tägigen Schreibwerkstatt mit dem Kölner Autor Manfred Theisen nach der von ihm entwickelten Methode des medialen schreibens. Hierbei schreiben die Schülerinnen und Schüler – angeregt durch Videos – Texte und sprechen ihre Texte in ein Mikrofon ein. Sie unterlegen mit ihren Texten anschließend die Videos und produzieren so ein les- und hörsehbares Literaturprojekt.

Ein Traum

An einem Morgen wachte ich auf einem Boot auf – und da war niemand außer mir. Der Wind machte mir Angst. Ich bin in die Kajüte gegangen und habe aus dem Bullauge geschaut. Das Meer war so unruhig und gleichzeitig schön. In der Kajüte des Bootes war es so dunkel, dass ich nicht viel sehen konnte. Ich bin danach wieder an Deck gegangen und habe gesehen, dass das Boot unter geht.
Dann war alles dunkel und ich hörte eine Stimme, die ich schon lange nicht mehr gehört hatte. Es war die meiner Mutter, die vor zwei Jahren gestorben war.
Schließlich legte ich mich ins Bett, aber dann stand ich noch einmal auf.
An den Augen hatte ich Fäden.
Ich guckte auf die Uhr und es war Zeit für die Schule.
Ich wischte die Tränen weg und lief hinaus
und ließ den Traum hinter mir.

Eleni Alincai

Die Anziehungskraft des Meeres

Ich war auf hoher See mit meinen Eltern und lag im Bett in meiner Kabine.
Als das Schiff unruhig wurde, bin ich neugierig zum Bullauge gegangen. Ich sah wie das Meer war: unruhig, aber auch entspannend zugleich. Man konnte nichts sehen außer Wasser, wohin ich auch schaute nur Wasser und Himmel. Langsam wollte ich nicht mehr auf das Wasser starren, denn es hypnotisierte mich, zog mich geradezu magisch an.
Doch ich konnte nicht wegschauen. Ich stand da und blickte zum Horizont, wo sich die schwarzen Wolken sammelten und einem hellen Blitz der Donner folgte. Danach hörte ich die Stimme, die rief: „Pass auf!“Ich zuckte erschrocken zusammen, denn da war niemand in meiner Kabine außer mir, kein Mensch. Ich verkroch mich in mein Bett und zog mir den Himmel über den Kopf.

Lucia Siebert

Lucias Text auf Russisch:

›ткрытом море

Я был в открытом море с моими родителями. Однако когда корабль стал неспокоен, я пошел к иллюминатору. Я увидел, каково море: неспокойное, однако как-то расслабляющее. Не было ничего видно кроме воды, вода всюду, куда поглядишь. Я более не хотел уставившись смотреть на море, поскольку оно меня гипнотизировало.

Я отошел несколько шагов назад, но по какой-то причине не мог увести взгляд. Я так стоял наверное часа два. Но потом я увидел белый луч на горизонте, молния и гроза последовали немедленно. Потом я услышал голос: „Осторожно!“ Я получил шок и залез в кровать. После этого происшествия у меня всегда возникало странное чувство, когда я проходил мимо иллюминатора.

Fram der Polarbär

Fram wurde am Nordpol in der dunklen Periode am Nordpol geboren. Seine Mutter wollte mit ihm fortziehen, da die Eisberge in der zunehmenden Wärme langsam schmolzen. Auf dem Weg trafen sie zwei Menschen mit Gewehren. Die Mutter wollte mit ihnen spielen, aber die Eskimos schossen auf sie. Fram schaute sie verzweifelt an und seine Mutter starb mit einem Schmerz im Herzen, denn sie wusste nicht, was aus Fram werden würde. Die Eskimos nahmen Frams Mutter das Fell ab und ihn mit sich. Auch schnitten sie Stücke Fleisch aus ihr. In ihrem Iglu warfen sie Fram in eine Ecke und aßen das Fleisch seiner Mutter. Fram versuchte, sich unter dem Fell der Mutter zu verstecken und er wollte nicht begreifen, dass sie längst tot war. Sie konnte ihn einfach nicht mehr beschützen. Am nächsten Morgen brachten ihn die Eskimos in den Zirkus. Dort war er die größte Attraktion. Im Zirkus Zukini gab es viele Tiere: Tiger, Kamele und Pferde. In der Manege kontrollierte eine Frau sie mit einem dünnen Stock, aber hinter der Manege wurden sie mit einem dicken Gürtel geschlagen, damit sie die Kommandos schneller

lernten. Langsam gewöhnte sich Fram an das Zirkusleben und er wurde der Star. Er arbeitete mit den Clowns zusammen und brachte die Zuschauer zum Lachen. Aber dann – nach sechs Jahren – konnte er seine Ticks nicht mehr machen und erinnerte sich an sein altes Leben am Pol und seine Mutter.
Er wurde trauriger und trauriger. Der Direktor merkte das und sagte: „Kein Problem. Das passiert mit allen weißen Bären. Wir bringen ihn zurück zum Pol und holen uns einen neuen Eisbären."
Als sich Fram von seinem Freund dem Clown verabschieden wollte, sagte dieser, dass er nicht mit ihm gehen könnte, weil er am Pol kein Haus und keine Familie hätte. Fram fuhr also mit dem Schiff Richtung Nordpol. Er schaute durch das Bullauge, es wurde kälter und kälter. Am Ende lief er hinaus in die weiße Freiheit. Als er nun in der Wildnis überleben wollte, konnte er die Fische nicht töten und die Füchse nicht essen. Denn die Tiere waren im Zirkus seine Freunde geworden. So aß er, was die anderen Bären übrig ließen. Als eine Expedition zum Nordpol fuhr, sahen die Wissenschaftler einen tanzenden Bären und nahmen ihn mit. Als sein Freund der Clown davon erfuhr, holte er sich Fram und die beiden reisten als „Der Clown und der tanzende Bär" um die ganze Welt.

Eleni Alincai

Das Meer

Das Bullauge
ist verschmutzt.
Der Regen ist stark,
der Wind,
das Meer rauscht.
Es ist wütend,
blau und weiß.
Unwetter
und doch sympathisch.
Das Schiff
wankt
unruhig
wie Geschirr in
einem Spülbecken.
Es ist nicht gut.
Das Schiff
könnte umkippen
und ich fühle mich unsicher.
Es ist beängstigend,
aber es passiert nichts.

Paz Brijan/Jeremie Kapela/Nora Melikyan/Raul-Mario Bogatan

Inhalt

Christiane Wengmann — … und plötzlich fliegt der Stift über das Papier! 3

Heinrich-Böll-Gesamtschule

Iman Smooky (6. Jg.) — Wenn ich wütend bin 11
Quiz 28
Nileyn Sezer (6. Jg.) — Wenn ich glücklich bin 4
Königreich in Trauer 21

Elly-Heuss-Knapp-Realschule

Clea Riedel (8. Jg.) — Das kleine Glück 6
Das Auge 24
Hizir Eldeniz (8. Jg.) — Was ist Glück für mich? 7
Pelin Bilal (8. Jg.) — Glück 9

11. städtische Gesamtschule

Eleni Alincai (Sprachfördergruppe) — Was ist Freundschaft? 16
Ein Traum 30
Fram der Polarbär 31
Raul-Mario Bogatan (7. Jg.) — Dieses Gefühl, das jeder kennt 5
Denise Fritsche (7. Jg.) — Es tut weh 7
Frankreich 14
Jeremie Kapela (7. Jg.) — Diese Angst 12

Stadtgymnasium Porz

Mia Becker (6. Jg.) — …beurteilt 15
Auf buntem Ast 29
Mein Sonnenschein 17
Königreich in Trauer 21
Paz Brijan (Sprachfördergruppe) — Ich weiß nicht warum 13
Ich bin Syrer und Kurde 14
Sina Dams (6. Jg.) — Unsere Freundschaft 19
… die Prüfung 15
Auf grünem Klee 29
Mein Sonnenschein 17
Nora Melikyan (7. Jg.) — Alles unter Kontrolle 25
Auf Bens Kopf 22

Willy-Brandt-Gesamtschule

Moriah Di Niro (5. Jg.)	Wenn ich aggro bin 9

Albert-Schweitzer-Realschule

Mohammed Mahmud (Sprachfördergruppe)	Denkt euch nur 29
	Glaube an dich 19
	Slabystraße 14
	Fehler 17

Bertha-von-Suttner-Realschule

Antonino Fanara (7. Jg.)	Was für mich gemütlich ist 8
Lucia Siebert (7. Jg.)	Wenn ich jemand anderer wäre 16
	Die Anziehungskraft des Meeres 31
	Das magische Pferd 23
Nico Zilah (7. Jg.)	Was für mich gemütlich ist 10
Jubin Ramazani (7. Jg.)	Was für mich gemütlich ist 11
Gemeinschaftstexte	Das Meer 32
	Fest der Farben 18

Ein herzliches Dankeschön

an die Jury
Jolanta Boldok:
Geschäftsführerin ZMI - Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration; Projekte Integrationslotsen, Antirassismus, Antidiskriminierung beim KI Köln

Helmut Frangenberg:
Redakteur beim Kölner Stadt-Anzeiger; Autor von Köln-Krimis, Biographien von Kölschen Originalen und Wanderführern

Manfred Theisen:
Autor von Kinder- und Jugendbüchern

an die Lehrerinnen und Lehrer
Thorsten Dolinski, Willy-Brandt-Gesamtschule Köln
Stephan Maul und Isabell Overesch, Heinrich-Böll-Gesamtschule Köln
Stefanie Ackermann und Maria Eischeid, 11. städtische Gesamtschule Köln
Christina Conradi und Skadi Jäschke, Stadtgymnasium Porz Köln
Andrea Daehnke, Elly-Heuss-Knapp-Realschule Köln
Barbara Cogel, Albert-Schweitzer-Realschule Köln
Gaby Tasch, Bertha-von-Suttner-Realschule Köln

an die Übersetzerinnen
Rosella Benati
Dr. Diana Gebele
Hilal Günday
Erika Waedt

Ein besonderer Dank geht an die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn und Uschi Schröter, die ermöglicht haben, dass die Schreibwerkstatt zum Kölner Lesekonzert in anregenden Räumlichkeiten stattfinden konnte.
Ein großes Dankeschön geht auch an die Stadtbibliothek Köln und Gabriele Ceseroğlu. Im Lesesaal der Stadtbibliothek fand die Abschlussveranstaltung des Kölner Lesekonzerts statt, auf der die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Texte vor ihren Familien, Freundinnen und Freunden, ihren Lehrerinnen und Lehrern und allen, die Freude an berührenden Texten haben, vortrugen.

www.zmi-koeln.de